



**14 / 18**  
**DIE SCHWEIZ**  
**UND DER GROSSE**  
**KRIEG**

WIE DER KRIEG

DIE SCHWEIZ VER"NDERTE

14 / 18

LA SUISSE ET

LA GRANDE GUERRE

14 / 18

LA SVIZZERA E

LA GRANDE GUERRA

**Informationsblock aus dem Schülerdossier**

---

In den kriegführenden Staaten war es beinahe unmöglich, Proteste gegen den Krieg zu veröffentlichen. Die Schweiz als neutraler Staat bot vielen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihre Meinungen und Positionen zu äussern und zu veröffentlichen. Einige konnten in bekannten Zeitungen Artikel veröffentlichen, meist aber waren es kleinere Zeitschriften, in denen sie publizierten. Viele von ihnen reisten legal ein und verbrachten die Kriegsjahre in der Schweiz. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren für zahlreiche von ihnen, die noch nicht berühmt waren, sehr problematisch. Einige litten unter Armut. Zu eigentlichen Zentren der Kriegsgegner entwickelte sich Zürich, Bern und Genf. Verschiedene künstlerische Strömungen entwickelten sich während der Kriegsjahre und erlangten danach grosse Bedeutung.

**Erläuterungen zu den Vorbereitungsaufgaben****SEK I**

---

1. Die Zeitungsannonce wirbt für die „8. Dada-Soirée“ – d.h. für eine Abendveranstaltung vom 9. April 1919 im Cabaret Voltaire in Zürich. Daraus können wir schliessen, dass es bereits 7 Vorgänger-Veranstaltungen gegeben hat und am 9. April nun eine weitere Veranstaltung aufgeführt werden soll. Es werden verschiedene Namen von Mitwirkenden, wie z. B. Hans Arp oder Tristan Tzara, aufgeführt. Darunter befinden sich Angaben zum Programm: Dadaistische Tänze, Simultanistische Dichtungen und Vorträge. Diese entsprechen dem Kernprogramm der Kunstbewegung des DADA, die sich in Zürich seit 1916 entwickelt hat. Gegen jede Einvernahme der Kunst für irgendwelche Zwecke wehrten sich die DADA-Künstler ganz besonders.
2. Die Kunstbewegung des DADA (Q1) in Zürich entwickelt sich im Laufe des Ersten Weltkriegs, von 1916 – 1919 in Zürich. Aufgrund der Neutralität der Schweiz flüchten viele Künstler aus dem europäischen Ausland genau deshalb in die Schweiz. Hier ist die Fortführung ihrer künstlerischen Tätigkeiten noch möglich. In den kriegführenden Staaten greift die Propaganda stark in jeden Bereich des Alltags ein, besonders auch in die Bereiche der Publizistik und Kunst. Die beiden Autoren Andreas Latzko (Q3) und Leonhard Frank (Q4) und der Illustrator Frans Maseerel (Q2) lassen sich in die gleiche Reihe einordnen. Sie gehörten alle keiner bestimmten Künstlervereinigung oder Kunstbewegung an, sondern verfolgen ihre individuellen Projekte. Die beiden Autoren äussern sich in ihren Werken sehr kritisch zum Krieg. Andreas Latzko wurde als geisteskrank erklärt und verteidigt sich darauf hin in seinem Werk „Menschen im Krieg“, das 1918 in Zürich publiziert werden konnte. Leonhard Frank beschreibt eindrücklich den Freiraum und die Möglichkeiten, die die Künstler und Autoren in Zürich mitten im Krieg vorgefunden haben. Frans Maseerel arbeitete als Illustrator für die Zeitschrift „Les Tablettes“, die er mit Freunden in Genf gegründet hatte. Seine Holzschnitte zeigen eindrücklich seine pazifistische Position.  
Alle vier – die Gruppe des DADA, Frans Maseerel, Andreas Latzko und Leonhard Frank – stellen Personen dar, die während der Zeit des Krieges ihre Arbeit als Künstler in der Schweiz weiterführen konnten. Ihre Werke zeugen von einer kritischen Haltung, die auf Freiraum und Unabhängigkeit angewiesen ist und diese in ihren Heimatländern verloren haben.
3. Freie Antwort
4. Vor allem der Ausstellungsbereich „1918 Bruch“ verweist auf künstlerische Reaktionen auf den Krieg.
5. Freie Antwort [Anhaltspunkte nach Kenntnis der Ausstellung]

## **Erläuterungen zu den Vorbereitungsaufgaben**

### **SEK II**

---

1. Die Zeitungsannonce wirbt für die „8. Dada-Soirée“ – d.h. für eine Abendveranstaltung vom 9. April 1919 im Cabaret Voltaire in Zürich. Daraus können wir schliessen, dass es bereits 7 Vorgänger-Veranstaltungen gegeben hat und am 9. April nun eine weitere Veranstaltung aufgeführt werden soll. Es werden verschiedene Namen von Mitwirkenden, wie z. B. Hans Arp oder Tristan Tzara, aufgeführt. Darunter befinden sich Angaben zum Programm: Dadaistische Tänze, Simultanistische Dichtungen und Vorträge. Diese entsprechen dem Kernprogramm der Kunstbewegung des DADA, die sich in Zürich seit 1916 entwickelt hat. Gegen jede Einvernahme der Kunst für irgendwelche Zwecke wehrten sich die DADA-Künstler ganz besonders.
2. Die Kunstbewegung des DADA (Q1) in Zürich entwickelt sich im Laufe des Ersten Weltkriegs, von 1916 – 1919 in Zürich. Aufgrund der Neutralität der Schweiz flüchteten viele Künstler aus dem europäischen Ausland genau deshalb in die Schweiz. Hier ist die Fortführung ihrer künstlerischen Tätigkeiten noch möglich. In den kriegführenden Staaten greift die Propaganda stark in jeden Bereich des Alltags ein, besonders auch in die Bereiche der Publizistik und Kunst. Die beiden Autoren Andreas Latzko (Q3) und Leonhard Frank (Q4) und der Illustrator Frans Maseerel (Q2) lassen sich in die gleiche Reihe einordnen. Sie gehörten alle keiner bestimmten Künstlervereinigung oder Kunstbewegung an, sondern verfolgten ihre individuellen Projekte. Die beiden Autoren äussern sich in ihren Werken sehr kritisch zum Krieg. Andreas Latzko wurde als geisteskrank erklärt und verteidigt sich darauf hin in seinem Werk „Menschen im Krieg“, das 1918 in Zürich publiziert werden konnte. Leonhard Frank beschreibt eindrücklich den Freiraum und die Möglichkeiten, die die Künstler und Autoren in Zürich mitten im Krieg vorgefunden haben. Frans Maseerel arbeitete als Illustrator für die Zeitschrift „Les Tablettes“, die er mit Freunden in Genf gegründet hatte. Seine Holzschnitte zeigen eindrücklich seine pazifistische Position.  
Alle vier – die Gruppe des DADA, Frans Maseerel, Andreas Latzko und Leonhard Frank – stellen Personen dar, die während der Zeit des Krieges ihre Arbeit als Künstler in der Schweiz weiterführen konnten. Ihre Werke zeugen von einer kritischen Haltung, die auf Freiraum und Unabhängigkeit angewiesen ist und diese in ihren Heimatländern verloren haben.
3. Freie Antwort
4. Vor allem der Ausstellungsbereich „1918 Bruch“ verweist auf künstlerische Reaktionen auf den Krieg.
5. Freie Antwort [Anhaltspunkte nach Kenntnis der Ausstellung]

### **Literatur zum Thema**

---

Clavien Alain, Schweizer Intellektuelle und der Grosse Krieg: ein wortgewaltiges Engagement, in: Roman Rossfeld, Thomas Buomberger, Patrick Kury (Hg.), 14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg, Baden 2014, S. 100-121.

### **Bildquellen Kopf Schülerdossier**

---

Hans Arp, Tristan Tzara und Hans Richter, Zürich 1918

SNB\_Masereel.tif

In seinen Arbeiten malt der in die Schweiz emigrierte belgische Künstler Frans Maseerel gegen den Krieg. Seine Arbeiten illustrieren verschiedene pazifistische Publikationen in der Schweiz. Holzschnitt aus der Serie «Krieg», 1917 erschienen in der Genfer Zeitung «Demain» (Stiftung Frans-Masereel, Sarrbrücken/ProLitteris, Zürich)

Frans Maseerel, Dichter gegen den Krieg, 1920, aus: Frans Maseerel, Bilder gegen den Krieg. La Guerre – der Krieg, Ausstellungskatalog der Frans Maseerel Stiftung 2010, S. 30.

## Zusätzliche Materialien

---



Hugo Ball im Cabaret Voltaire, Zürich, 1916, aus: [http://barriochino.files.wordpress.com/2008/04/hugo-ball\\_barriochino.jpg](http://barriochino.files.wordpress.com/2008/04/hugo-ball_barriochino.jpg) (Brigit Hess: Sphäre des Wilden... Sphäre des Spiels. Masken und Puppen im Dada Zürich. (Dissertation Universität Trier) Masch. Trier 2006)

### **Interessante Radiosendung zum Thema:**

#### **Gegen den Krieg schreiben: Autoren in der Schweizer Emigration**

Der Erste Weltkrieg spaltete auch die Schriftsteller und Intellektuellen. Während viele Literaten in den Krieg führenden Ländern einer wahren Kriegseuphorie erlagen, erhoben in die Schweiz emigrierte Autoren ihre Stimme gegen den Krieg.

Reflexe, Montag 5. Mai 2014, 10.03 Uhr

<http://www.srf.ch/kultur/im-fokus/der-1-weltkrieg/hugo-ball-schrieb-mit-unsinn-an-gegen-den-kriegswahnsinn>